

Zehn Jahre Außenhandel mit der Eurozone

Von Rainer Klein und Dr. Ludwig Böckmann

Zur Eurozone gehören die Länder der Europäischen Union, die den Euro als gemeinsame Währung eingeführt und ihre geld- und währungspolitische Kompetenz auf das Europäische System der Zentralbanken übertragen haben. Die Eurozone startete am 1. Januar 1999 mit zunächst elf Mitgliedern. Heute gehören ihr 16 der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union an. In diesem Jahr ist die Währungsunion zehn Jahre alt geworden. Dies ist Anlass genug, um sich mit der Entwicklung des Außenhandels zwischen Rheinland-Pfalz und den Ländern der Eurozone in den vergangenen zehn Jahren zu befassen.

Startschuss zur Eurozone fiel am 1. Januar 1999

Als Eurozone wird die Europäische Währungsunion (EWU) bezeichnet. Sie ist die dritte Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU). Mitglied der EWU können die Länder der Europäischen Union (EU) werden, die hinreichend darauf vorbereitet sind. Beurteilt wird dies anhand der sogenannten Konvergenzkriterien, die in dem am 7. Februar 1992 in der holländischen Stadt Maastricht geschlossenen Vertrag über die Europäische Union festgelegt worden sind (Maastricht-Kriterien).

Eurozone wurde mit elf Ländern gegründet

Die EWU startete am 1. Januar 1999 mit zunächst elf Ländern. An diesem Stichtag führten Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Portugal sowie Spanien den Euro als gemeinsame Währung ein und übertrugen ihre geld- und währungspolitischen Kompetenzen auf das Europäische System der Zentralbanken (ESZB), das aus den unabhängigen Notenbanken aller EU-Mitgliedsländer sowie der Europäischen Zentralbank besteht.

Mittlerweile sind weitere fünf EU-Länder – nachdem sie die Beitrittskriterien erfüllen konnten – der Eurozone beigetreten. Am 1. Januar 2001 kam Griechenland hinzu, Slowenien führte den Euro am 1. Januar 2007 ein, Malta und Zypern folgten am 1. Januar 2008 und schließlich die Slowakei am 1. Januar 2009. Der Euro ist heute für rund 326 Mill. Menschen das gesetzliche Zahlungsmittel.

Seit der Gründung weitere fünf Länder der Eurozone beigetreten

Von der Schaffung einer Europäischen Währungsunion versprachen sich die Befürworter einen Wachstumsschub durch den Wegfall von Wechselkursunsicherheiten, durch die Verringerung von Transaktionskosten (Wechselkurssicherungsgeschäfte, Umtauschgebühren, Informationskosten) sowie durch die Erhöhung der Markttransparenz im Europäischen Binnenmarkt.

44% der Ausfuhren gehen in die Eurozone

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist sehr exportorientiert. Im Jahr 2008 hat sie Waren im Wert von mehr als 45 Mrd. Euro ausgeführt. Die Exportgüter gingen in insgesamt

T 1

Aus- und Einfuhren 1999–2008 nach ausgewählten Ländern und Ländergruppen

Land Ländergruppe	1999	2007	2008 ¹⁾		Veränderung 2008 zu 2007	Veränderung 2008 zu 1999
	in 1 000 EUR			Anteil in %	in %	
Ausfuhr insgesamt	22 467 901	40 931 119	45 034 204	100	10,0	100,4
darunter						
Europäische Union (EU-27)	15 156 348	26 763 707	28 057 668	62,3	4,8	85,1
Eurozone	10 733 234	19 051 469	20 029 794	44,5	5,1	86,6
Frankreich	3 221 484	4 411 427	4 951 956	11,0	12,3	53,7
Italien	1 771 004	3 123 943	3 176 497	7,1	1,7	79,4
Belgien	1 401 816	2 170 070	2 280 463	5,1	5,1	62,7
Niederlande	1 296 021	2 721 066	2 738 589	6,1	0,6	111,3
Spanien	1 104 006	2 497 403	2 581 057	5,7	3,3	133,8
Österreich	897 919	1 778 832	1 834 807	4,1	3,1	104,3
Portugal	215 752	265 971	325 815	0,7	22,5	51,0
Luxemburg	200 904	606 093	586 911	1,3	-3,2	192,1
Griechenland	171 966	474 915	532 366	1,2	12,1	209,6
Finnland	157 075	350 506	368 971	0,8	5,3	134,9
Irland	111 389	183 349	156 567	0,3	-14,6	40,6
Slowenien	105 828	177 278	180 617	0,4	1,9	70,7
Slowakei	59 508	265 781	276 811	0,6	4,1	365,2
Malta	10 023	7 312	6 537	0,0	-10,6	-34,8
Zypern	8 540	17 523	31 829	0,1	81,6	272,7
Nicht-Eurozone ²⁾	4 423 114	7 712 238	8 027 874	17,8	4,1	81,5
EFTA-Länder ³⁾	942 269	1 458 548	1 520 707	3,4	4,3	61,4
Mittel- und osteuropäische Länder ⁴⁾	2 100 617	5 042 020	5 623 227	12,5	11,5	167,7
darunter						
Russland	175 032	840 122	999 895	2,2	19,0	471,3
NAFTA-Länder ⁵⁾	1 972 842	3 923 179	5 464 429	12,1	39,3	177,0
darunter						
USA	1 660 933	3 293 778	4 773 129	10,6	44,9	187,4
China	363 211	908 272	943 716	2,1	3,9	159,8
Einfuhr insgesamt	15 616 658	25 765 567	26 827 133	100	4,1	71,8
darunter						
Europäische Union (EU-27)	11 120 563	16 886 552	17 510 094	65,3	3,7	57,5
Eurozone	8 506 697	13 226 323	13 961 700	52,0	5,6	64,1
Frankreich	2 398 099	2 927 611	3 066 385	11,4	4,7	27,9
Italien	1 230 582	1 637 904	1 546 453	5,8	-5,6	25,7
Belgien	1 330 731	2 907 805	3 051 567	11,4	4,9	129,3
Niederlande	1 762 049	2 758 347	3 280 600	12,2	18,9	86,2
Spanien	651 354	935 801	903 251	3,4	-3,5	38,7
Österreich	510 965	786 810	847 606	3,2	7,7	65,9
Portugal	152 792	133 431	165 734	0,6	24,2	8,5
Luxemburg	152 609	512 377	452 837	1,7	-11,6	196,7
Griechenland	25 264	74 797	79 634	0,3	6,5	215,2
Finnland	85 128	148 716	128 660	0,5	-13,5	51,1
Irland	96 662	139 920	86 537	0,3	-38,2	-10,5
Slowenien	47 429	122 917	141 886	0,5	15,4	199,2
Slowakei	58 319	128 821	196 991	0,7	52,9	237,8
Malta	2 135	3 669	4 065	0,0	10,8	90,4
Zypern	2 580	7 397	9 493	0,0	28,3	267,9
Nicht-Eurozone ²⁾	2 613 866	3 660 229	3 548 394	13,2	-3,1	35,8
EFTA-Länder ³⁾	650 230	1 291 184	1 337 480	5,0	3,6	105,7
Mittel- und osteuropäische Länder ⁴⁾	1 604 259	2 909 093	3 126 619	11,7	7,5	94,9
darunter						
Russland	201 676	891 334	1 051 938	3,9	18,0	421,6
NAFTA-Länder ⁵⁾	1 174 043	1 845 340	1 866 693	7,0	1,2	59,0
darunter						
USA	1 012 623	1 547 356	1 522 046	5,7	-1,6	50,3
China	455 860	1 568 700	1 667 479	6,2	6,3	265,8

1) Vorläufige Zahlen. – 2) Nicht-Eurozone: Dänemark, Schweden, Vereinigtes Königreich, Bulgarien, Tschechische Republik, Estland, Ungarn, Lettland, Litauen, Polen und Rumänien. – 3) European Free Trade Association. Europäische Freihandelsvereinigung: Island, Norwegen, Liechtenstein, Schweiz. – 4) MOEL: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Ukraine, Weißrussland, (Belarus), Moldau, Russland, Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan, Kirgisistan. – 5) North American Free Trade Association. Nordamerikanisches Freihandelsabkommen: USA, Kanada, Mexiko.

Große Bedeutung der Eurozone für die exportorientierte rheinland-pfälzische Wirtschaft

218 Länder der Erde, vornehmlich aber in die EU-Länder und in die Länder der EWU. Gut 62% der gesamten Ausfuhren, also Waren im Wert von etwa 28 Mrd. Euro, wurden in EU-Länder geliefert. Darunter waren Güter für mehr als 20 Mrd. Euro für Mitgliedsländer der EWU bestimmt, was einem Anteil an den Gesamtexporten von 44% entspricht.¹⁾ Für den deutschen Exporthandel hat die Eurozone ein ähnlich großes Gewicht. Die deutschen Güterausfuhren in die Länder der EWU beliefen sich 2008 auf 42%.

Der rheinland-pfälzische Ausfuhrhandel mit den Ländern der EU und der Eurozone hat im Jahr 2008 nur unterdurchschnittlich zugenommen. Der gesamte Exportwert erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 10% (Deutschland: +3,1%). Die Exporte in die Länder der EU stiegen dagegen nur um 4,8% (Deutschland: +1,5%). Die Ausfuhren in die Länder der Eurozone erhöhten sich etwas stärker, aber ebenfalls deutlich unterdurchschnittlich; sie stiegen um 5,1% (Deutschland: +1,6%).

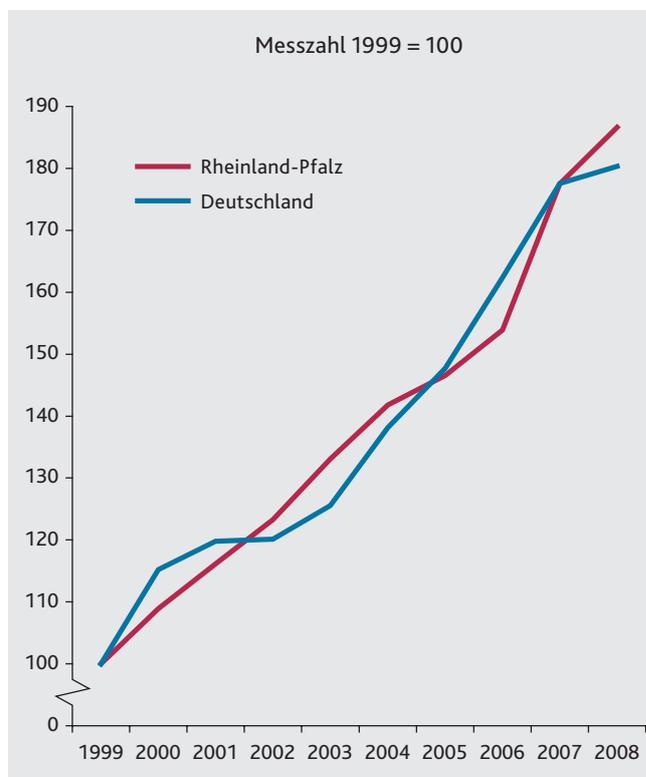
Nur unterdurchschnittliche langfristige Entwicklung der Exporte in die Eurozone

Auch langfristig sind die Exporte der rheinland-pfälzischen Unternehmen in die EU- und in die EWU-Länder nur unterdurchschnittlich gewachsen. In den zehn Jahren seit 1999 haben sich die gesamten Warenausfuhren aus Rheinland-Pfalz verdoppelt. Die Exporte in die Länder der EU erhöhten sich aber nur um 85% (Deutschland: +89%) und die Ausfuhren in die Länder der Eurozone lediglich um 87% (Deutschland: +80%).

Eine Betrachtung nach einzelnen Ländern des Euroraums zeigt, dass zwar im Außenhandel mit einigen „kleineren“ Ländern der Währungsunion im Langfristvergleich beträcht-

G 1

Ausfuhren aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland in die Eurozone 1999–2008



liche Zuwächse erzielt werden konnten. So stieg die Warenausfuhr nach Luxemburg seit 1999 um 192%, nach Griechenland um 210%, nach Finnland um 135%, in die Slowakei um 365% und nach Zypern um 273%. Das Volumen der Ausfuhren in diese Länder belief sich 2008 zusammengenommen aber nur auf knapp 4% der gesamten rheinland-pfälzischen Exporte. Sie hatten also nur einen geringen Einfluss auf die Gesamtentwicklung der Exporte in die EWU-Länder.

Von den – hinsichtlich des Handelsvolumens – bedeutsamen Handelspartnern in der Eurozone konnten nur im Handel mit den Niederlanden (seit 1999: +111%) und mit Spanien (+134%) überdurchschnittliche Zuwächse erzielt werden. Der Anteil dieser beiden Länder am rheinland-pfälzischen Export belief sich 2008 zusammen auf knapp 12%.

1) Bereits einschließlich der Slowakei, die der EWU am 1. Januar 2009 beigetreten ist.

Im Außenhandel mit Frankreich und Italien, den beiden größten Absatzmärkten für rheinland-pfälzische Produkte im Euroraum, lagen die langfristigen Zuwächse dagegen lediglich bei 54 bzw. 79%. Auch das Wachstum der Exporte nach Belgien, dem fünftgrößten Markt für exportierende rheinland-pfälzische Unternehmen in der Eurozone, blieb seit 1999 deutlich unter dem Durchschnitt. Diese drei Länder haben gemeinsam einen Anteil an den rheinland-pfälzischen Exporten von fast einem Fünftel und so einen maßgeblichen Einfluss auf die Gesamtentwicklung der Ausfuhren in den Euroraum.

Ausfuhrhandel mit Ländern außerhalb der Eurozone hat sich stärker entwickelt

Sehr viel stärker als die Exporte in die Länder der Währungsunion haben die Ausfuhren der rheinland-pfälzischen Wirtschaft in die „gewichtigen“ Abnehmerländer außerhalb der Eurozone zugelegt. So erhöhten sich die Ausfuhren in die USA in den vergangenen zehn Jahren um 187%, nach Russland um 471% und nach China um 160%. Die Exporte nach Polen und nach Tschechien, die ebenfalls ein vergleichsweise großes Gewicht an den rheinland-pfälzischen Exporten haben und Mitglieder der EU, nicht aber der Eurozone sind, stiegen um 220 bzw. 172%. In diese fünf Länder gingen 2008 zusammen ungefähr 21% der rheinland-pfälzischen Warenausfuhren.

Ursache für abnehmende Bedeutung der Eurozone als Exportmarkt

Im Handel mit den USA ist ein erheblicher Teil des langfristigen Zuwachses allein auf das Jahr 2008 zurückzuführen und Folge eines Sondereffektes in einer Branche. Ursache für den überdurchschnittlichen Zuwachs der rheinland-pfälzischen Exporte nach Russland und nach China dürfte das kräftige Wirtschaftswachstum dort gewesen sein. In den vergangenen zehn Jahren ist das Bruttoinlandsprodukt in diesen Ländern sehr viel

stärker gestiegen als in der Eurozone. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich in der Eurozone in den vergangenen zehn Jahren lediglich um 23%, während es in Russland um 100% und in China um 150% stieg. In den für den rheinland-pfälzischen Export ebenfalls bedeutsamen Ländern Polen und Tschechien lag das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts seit 1999 jeweils bei etwa 50%.

Durch den langfristig nur unterdurchschnittlichen Anstieg der Exporte hat sich die Bedeutung des Euroraums als Absatzmarkt für rheinland-pfälzische Produkte in den vergangenen zehn Jahren deutlich verringert. Im Jahr 1999 wurden noch 48% der Exporte, also 4 Prozentpunkte mehr als 2008, in den Ländern der heutigen Währungsunion abgesetzt.

Bedeutung der Eurozone für den Ausfuhrhandel in den vergangenen zehn Jahren gesunken

Chemische Erzeugnisse sind die wichtigsten Exportgüter im Ausfuhrhandel mit der Eurozone

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist stark auf die Produktion und den Export von Vorleistungs- und Investitionsgütern ausgerichtet. An den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten hatten die Vorleistungsgüter 2008 einen Anteil von 40% (Deutschland: 29%); der Investitionsgüteranteil lag bei 30% (Deutschland: 44%). Der Anteil der Verbrauchsgüter an den gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren belief sich auf 22% (Deutschland: 13%). Gebrauchsgüter- und Energieexporte haben nur eine sehr geringe Bedeutung im rheinland-pfälzischen Ausfuhrhandel. Ihr Anteil lag 2008 bei 2,3% bzw. 0,6% (Deutschland: 3,7 bzw. 2%).

Rheinland-Pfalz exportiert vor allem Vorleistungs- und Investitionsgüter

Die rheinland-pfälzischen Exporte in die Länder der EWU weisen eine Struktur auf,

T 2 Ausfuhr in die Eurozone 1999–2008 nach Gütergruppen

Außenhandel nach Gütergruppen ¹⁾	Ausfuhr			Veränderung 2008 zu 1999 in %
	1999	2008 ²⁾		
	in 1 000 EUR	Anteil in %		
Vorleistungsgüter	5 352 535	8 655 962	43,2	61,7
Investitionsgüter	3 448 262	5 174 823	25,8	50,1
Gebrauchsgüter	303 917	462 561	2,3	52,2
Verbrauchsgüter	1 453 634	3 960 843	19,8	172,5
Energie	25 348	220 359	1,1	769,3
Landwirtschaftsgüter	67 993	80 308	0,4	18,1
Nicht zuzuordnen	81 544	1 474 938	7,4	1708,8
Insgesamt	10 733 234	20 029 794	100	86,6
Chemische Erzeugnisse	3 322 938	5 723 830	28,6	72,3
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2 159 685	2 882 826	14,4	33,5
Maschinen	1 029 172	1 957 113	9,8	90,2
Gummi- und Kunststoffwaren	844 508	1 238 181	6,2	46,6
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	484 443	1 101 834	5,5	127,4
Eisen- und Stahlerzeugnisse, NE-Metalle	448 294	1 098 484	5,5	145,0
Tabakerzeugnisse	209 023	904 013	4,5	332,5
Metallerzeugnisse	416 525	766 015	3,8	83,9
Papier, Pappe und Waren daraus	262 519	564 730	2,8	115,1
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	313 917	370 401	1,8	18,0
Übrige Warengruppen	1 242 210	3 422 366	17,1	175,5
Insgesamt	10 733 234	20 029 794	100	86,6

1) Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP 2002). – 2) Vorläufige Zahlen.

die von der Struktur der Gesamtexporte abweicht: Im Jahr 2008 lag der Anteil der Vorleistungsgüter bei den Güterexporten in die Eurozone mit 43% etwas höher als bei den Gesamtexporten. Investitionsgüter (26%) und Verbrauchsgüter (20%) hatten bei den Güterexporten in die Eurozone eine etwas geringere Bedeutung als für den Gesamtexport.²⁾

Export von
Investitions-
gütern
verdoppelt

Zwischen 1999 und 2008 sind die Exporte von Vorleistungsgütern um 60% gestiegen. Die Investitionsgüterexporte haben sich seitdem fast verdoppelt (+90%). Die Verbrauchsgüterexporte erhöhten sich um 225%. Bei den Exporten in die Eurozone haben sich in diesem Zeitraum davon stark abweichende Veränderungen ergeben. Die Vorleistungsgüterexporte in die anderen Länder der Währungsunion stiegen nur

um 62%. Die Investitionsgüterausfuhren in diese Länder nahmen noch schwächer zu, nämlich nur um 50%. Die Verbrauchsgüterexporte in die EWU erhöhten sich dagegen um 173%.

Zu den wichtigsten Exportgütern der rheinland-pfälzischen Wirtschaft zählen traditionell chemische Erzeugnisse, Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie Maschinen. Die chemischen Erzeugnisse kamen 2008 auf einen Exportanteil von 34%, die Kraftwagen und Kraftwagenteile auf einen Anteil von 15% und die Maschinen auf 13%.

Im Ausfuhrhandel mit den Ländern der EWU haben diese Güter etwas andere Gewichte. Im Jahr 2008 hatten die chemischen Erzeugnisse einen Anteil an den gesamten Ausfuhren von 29%, die Kraftwagen und Kraftwagenteile kamen auf 14% und die Maschinen auf 10%.

2) Für die Güterstruktur der Exporte in die Eurozone stehen Vergleichswerte für Deutschland leider nicht zur Verfügung.

Nur unterdurchschnittliche Zuwächse bei der Ausfuhr der wichtigsten Exportgüter in die Eurozone

Der langfristige Zuwachs bei der Ausfuhr von chemischen Erzeugnissen (+72%), von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+34%) und von Maschinen (+90%) in die Eurozone war deutlich unterdurchschnittlich.

52% der Importgüter kommen aus der Eurozone

Auch auf der Importseite enge Verflechtung mit dem Euroraum

Auch auf der Importseite ist die rheinland-pfälzische Wirtschaft eng mit dem Euroraum verknüpft. Der Wert der gesamten Einfuhren nach Rheinland-Pfalz belief sich 2008 auf knapp 27 Mrd. Euro. Davon kamen 18 Mrd. Euro, also 65%, aus den Ländern der EU. Aus der Eurozone wurden Güter im Wert von 14 Mrd. Euro bezogen, also 52% der gesamten rheinland-pfälzischen Einfuhren.

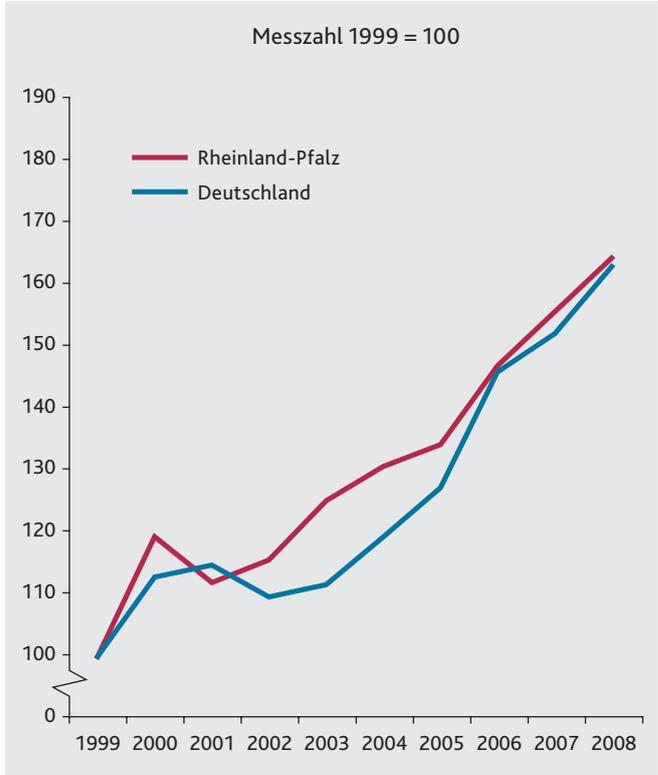
Anders als auf der Exportseite haben die EU und die Eurozone beim Importhandel für die deutsche Wirtschaft ein wesentlich geringeres Gewicht als für die rheinland-pfälzische Wirtschaft. Der Anteil der Importe, die aus den Ländern der Währungsunion nach Deutschland geliefert wurden, lag 2008 nur bei 39%. Die Einfuhren aus den EU-Ländern machten 58% der gesamten deutschen Importe aus.

Im kurzfristigen Vergleich nahmen die rheinland-pfälzischen Einfuhren aus der Währungsunion stärker zu als die Gesamteinfuhren. Während die gesamten Importe 2008 um 4,1% zulegten (Deutschland: +6,3%), stiegen die Einfuhren aus der Eurozone um 5,6% (Deutschland: +7,1%). Aus der gesamten Europäischen Union kamen nur 3,7% mehr Importgüter (Deutschland: +6,3%).

Unterdurchschnittliche langfristige Entwicklung der Importe aus der Eurozone

Im langfristigen Vergleich zum Jahr 1999 zeigen sich ähnliche Entwicklungen wie auf der Exportseite. Die Importe aus der EU und aus dem Euroraum sind deutlich unterdurchschnittlich gewachsen. Während die Gesamt-

G 2 Einfuhren nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland aus der Eurozone 1999–2008



importe sich wertmäßig um 72% vergrößerten (Deutschland: +84%), erhöhten sich die Einfuhren aus der EU lediglich um 58% (Deutschland: +72%) und die Importe aus dem Euroraum nur um 64% (Deutschland: +63%).

Eine Betrachtung nach einzelnen Ländern der heutigen Eurozone zeigt, dass im Langfristvergleich nur die Importe aus einigen vergleichsweise „kleinen“ EWU-Ländern überdurchschnittlich zugelegt haben. Die Einfuhren aus Griechenland stiegen seit 1999 um 215%, aus Luxemburg um 197%, aus Malta um 90%, aus der Slowakei um 237%, aus Slowenien um 199% und aus Zypern um 268%. Der Anteil der Importe aus diesen Ländern an den gesamten rheinland-pfälzischen Wareneinfuhren belief sich 2008 zusammengenommen aber nur auf

3,8%; sie hatten also einen relativ geringen Einfluss auf die Gesamtentwicklung.

Die Einfuhren aus den hinsichtlich des Handelsvolumens bedeutsamen Ländern in der Eurozone stiegen dagegen deutlich unterdurchschnittlich. Die Importe aus Frankreich, dem zweitgrößten Lieferanten, erhöhten sich seit 1999 nur um 28%. Die Einfuhren aus Italien, dem viertgrößten Lieferland, stiegen lediglich um 26% und die Einfuhren aus Spanien, dem fünftgrößten Herkunftsland von rheinland-pfälzischen Importen, nur um 39%. Diese drei Länder zusammen lieferten 2008 gut 20% der Güter, die von Rheinland-Pfalz eingeführt wurden.

Überdurchschnittliche Steigerungen gab es nur im Importhandel mit Belgien (+129%) und den Niederlanden (+86%). Immerhin kamen 2008 etwa ein Viertel der Güter, die Rheinland-Pfalz importierte, aus diesen beiden Ländern.

Wichtige Importzuwächse aus den gewichtigen Lieferländern außerhalb der Eurozone

Besonders kräftig sind die rheinland-pfälzischen Einfuhren aus den „gewichtigen“ Lieferländern außerhalb der Eurozone gestiegen. So erhöhten sich in den vergangenen zehn Jahren die Einfuhren aus Russland um 422%, aus China um 266% und aus der Schweiz um 116%. Starke Zuwächse gab es auch bei den Importen aus den EU-Ländern Polen, Schweden und Tschechien, die nicht der EWU angehören. Die Warenlieferungen dieser drei Länder haben ebenfalls ein vergleichsweise starkes Gewicht an den rheinland-pfälzischen Gesamtimporten. Die Einfuhren aus Polen stiegen wertmäßig um 155%, die aus Schweden um 112% und die aus Tschechien um 111%. Zusammengekommen hatten die Einfuhren aus diesen sechs Ländern 2008 einen Anteil von 22% an den Gesamteinfuhren. In den vergangenen zehn Jahren ist das Gewicht der Lieferungen aus

diesen Ländern um 9 Prozentpunkte gestiegen, was natürlich vor allem auf die starken Zuwächse bei den Warenlieferungen aus Russland und aus China zurückzuführen ist.

Das starke langfristige Wachstum der rheinland-pfälzischen Importe aus Russland ist vor allem durch den kräftig gestiegenen Importwert der Erdöl- und Erdgaslieferungen entstanden. Dies ist sowohl auf Mengen- wie auf Preissteigerungen zurückzuführen. Grund für die kräftige Zunahme der Importe aus China ist die hohe internationale Wettbewerbsfähigkeit, die dieses Land in den vergangenen Jahren erlangt hat. Dies ist u. a. auf die im Vergleich zu den Ländern der Eurozone sehr niedrigen Lohnstückkosten in der Volksrepublik zurückzuführen, die mit der zunehmenden Globalisierung immer mehr zum Tragen gekommen sind.

Bedeutung des Einfuhrhandels mit der Eurozone für die deutsche Wirtschaft geringer als für die rheinland-pfälzische

Durch die unterdurchschnittliche Entwicklung der Importe aus der Eurozone hat die Bedeutung dieser Region als Lieferregion für Einfuhrgüter in den vergangenen zehn Jahren abgenommen. Im Jahr 1999 kamen noch 54% der Importe aus der EWU, also 2 Prozentpunkte mehr.

Kokerei- und Mineralölherzeugnisse haben im Einfuhrhandel mit der Eurozone einen Anteil von 10%

Auch auf der Importseite des rheinland-pfälzischen Außenhandels dominieren Vorleistungs-, Investitions- und Verbrauchsgüter. Im Jahr 2008 hatten die Vorleistungsgüter an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen einen Anteil von 40% (Deutschland: 29%). Der Anteil der Investitionsgüter an den gesamten Importen

Importe bestehen im Wesentlichen aus Vorleistungs-, Investitions- und Verbrauchsgütern

T 3 Einfuhr aus der Eurozone 1999 und 2008 nach Gütergruppen

Außenhandel nach Gütergruppen ¹⁾	Einfuhr			Veränderung 2008 zu 1999 in %
	1999	2008 ²⁾		
	in 1 000 EUR	Anteil in %		
Vorleistungsgüter	3 520 689	5 917 751	42,4	68,1
Investitionsgüter	1 946 970	2 648 793	19,0	36,0
Gebrauchsgüter	229 202	175 348	1,3	-23,5
Verbrauchsgüter	1 693 502	1 794 675	12,9	6,0
Energie	537 883	1 366 357	9,8	154,0
Landwirtschaftsgüter	498 081	306 650	2,2	-38,4
Nicht zuzuordnen	80 370	1 752 126	12,5	2080,1
Insgesamt	8 506 697	13 961 700	100	64,1
Chemische Erzeugnisse	1 815 272	3 560 878	25,5	96,2
Kraftwagen und Kraftwagenteile	1 210 334	1 640 447	11,7	35,5
Kokerei-, Mineralölerzeugnisse, Spalt- und Brutstoffe	531 566	1 360 341	9,7	155,9
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	747 019	961 278	6,9	28,7
Eisen- und Stahlerzeugnisse, NE-Metalle	395 152	845 743	6,1	114,0
Maschinen	468 982	724 618	5,2	54,5
Gummi- und Kunststoffwaren	605 406	682 894	4,9	12,8
Metallerzeugnisse	245 042	380 437	2,7	55,3
Papier, Pappe und Waren daraus	249 759	358 481	2,6	43,5
Erzeugnisse der Landwirtschaft	470 977	293 485	2,1	-37,7
Übrige Warengruppen	1 767 187	3 153 097	22,6	78,4
Insgesamt	8 506 697	13 961 700	100	64,1

1) Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP 2002). – 2) Vorläufige Zahlen.

ten lag bei 23% (Deutschland: 29%), der Anteil der Verbrauchsgüter bei 15% (Deutschland: 16%). Ein relativ hohes Gewicht hatten mit 9% auch die Energieimporte (Deutschland: 10%).

42% der Einfuhrgüter aus der Eurozone sind Vorleistungsgüter

Die Struktur der Einfuhren aus der Eurozone weicht von der Struktur der Gesamtimporte ab. Rund 42% der Güter, die 2008 aus den Ländern der Währungsunion eingeführt wurden, waren Vorleistungsgüter. Nur etwa 19% waren Investitionsgüter und 13% Verbrauchsgüter. Die Energieimporte aus dem Euroraum hatten einen Anteil von 10%. ³⁾

Die Gesamteinfuhren von Vorleistungsgütern nach Rheinland-Pfalz haben sich seit 1999 um 77% erhöht. Der Investitionsgüterimport stieg dagegen nur um 36% und

der Import von Verbrauchsgütern lediglich um 27%. Die Einfuhren dieser beiden Gütergruppen haben sich also nur unterdurchschnittlich entwickelt. Kräftig gestiegen sind in den vergangenen zehn Jahren dagegen die Energieeinfuhren (+213%).

Die rheinland-pfälzischen Vorleistungsgüterimporte aus der EWU sind seit 1999 schwächer gestiegen als die Gesamteinfuhren von Vorleistungsgütern; sie legten nur um 68% zu. Die Investitionsgüter- und die Verbrauchsgüterimporte aus der Währungsunion nahmen mit +36 bzw. +6% dagegen deutlich schwächer zu als die Gesamteinfuhren dieser Güterarten. Die Energieimporte aus der Eurozone erhöhten sich um 154% und damit erheblich schwächer als die gesamten Einfuhren aus dem Euroraum.

Vorleistungsgüterimporte aus der EWU sind überdurchschnittlich gestiegen

3) Für die Güterstruktur der Importe aus der Eurozone stehen Vergleichswerte für Deutschland leider nicht zur Verfügung.

Außenhandelsstatistik für Rheinland-Pfalz

Die Außenhandelsstatistik für Rheinland-Pfalz erfasst zum einen die Waren, die von Rheinland-Pfalz aus ins Ausland ausgeführt werden, und zum anderen die Waren, die von dort nach Rheinland-Pfalz eingeführt werden. Die Außenhandelsstatistik wird zentral vom Statistischen Bundesamt für die Bundesrepublik Deutschland erhoben und nach Ländern und Warenarten gegliedert aufbereitet. Die Erfassung der Warenbewegungen mit den Mitgliedsländern der EU (Intrahandel) erfolgt direkt bei den Unternehmen. Die Warenbewegungen mit den Ländern außerhalb der EU (Extrahandel) werden im Rahmen der Zollverfahren ermittelt. Die Importe umfassen alle eingehenden Waren (Generalhandel), während die Exporte den Handel über Zolllager und Freizonen nicht enthalten.

Chemische Erzeugnisse sind die wichtigsten Importgüter

Die wichtigsten rheinland-pfälzischen Importgüter sind chemische Erzeugnisse, Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie Maschinen. Im Jahr 2008 hatten die chemischen Erzeugnisse einen Anteil an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen von 22%, die Kraftwagen und Kraftwagenteile kamen auf gut 9% und die Maschinen auf knapp 9%.

Die Güterstruktur im Einfuhrhandel mit der Eurozone unterscheidet sich von der Struktur der Gesamtimporte. Zwar standen 2008 auch hier die chemischen Erzeugnisse mit einem Handelsanteil von 26% an der Spitze und die Kraftwagen und Kraftwagenteile mit einem Anteil von 12% auf dem zweiten Platz

– beide sogar mit höheren Anteilswerten als bei den Gesamteinfuhren. Auf dem dritten Platz folgten aber nicht die Maschinen, sondern die Kokerei-, Mineralölerzeugnisse, Spalt- und Brutstoffe; sie kamen auf einen Einfuhranteil von knapp 10%. Dieses Gewicht wird vor allem durch die Mineralölerzeugnisse bestimmt. Maschinenimporte machten nur knapp 5,2% der Gesamtimporte aus.

Der Import von chemischen Erzeugnissen und von Kokerei-, Mineralölerzeugnissen, Spalt- und Brutstoffen aus den Ländern der Eurozone verzeichnete in den vergangenen zehn Jahren hohe Zuwachsraten von 96 bzw. 156%. Deutlich unterdurchschnittlich entwickelte sich dagegen der Handel mit Kraftwagen bzw. Kraftwagenteilen (+36%).

Fazit

Rheinland-Pfalz ist wirtschaftlich stark mit den Ländern der Eurozone verflochten. Fast die Hälfte der rheinland-pfälzischen Exporte geht in die Eurozone und mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Importe kommt von dort. Die Handelsbeziehungen mit den Ländern der Währungsunion haben sich seit der Gründung der EWU aber nur unterdurchschnittlich entwickelt.

Rainer Klein, Diplom-Ökonom, leitet das Referat Unternehmensstatistiken; Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum.